

## GEDANKEN ZUR BETRACHTUNG DER LUTHERROSE

Die Lutherrose ist kein Wappen im kriegstechnischen Sinne. Schon die Farben entsprechen nicht den Regeln der Heraldik.

Was ist die Lutherrose dann?

Eine Antwort fand ich in dem Buche von Alfons Rosenberg „Christliche Bildmeditation“. Er schreibt dort, daß Bruder Nikolaus von der Flüe in den Wintertagen sich im Untergemach seiner Ranftzelle aufhielt, weil dort ein Kachelofen stand. In diesen Ofen war eine Rosenkachel eingelassen. Es war eine fünfblättrige Blume, umgeben von einer Doppelreihe von Blütenblättern und umschlossen von dem Quadrat der Kachel. Diese Rose hat Bruder Klaus jeden Winter meditiert.

Was ist die Lutherrose, so fragen wir. Ich denke, es ist ein Meditationsbild.

Lassen wir nun zu uns sprechen, wie Martin Luther die Rose anderen Symbolen zugeordnet und meditiert hat.

### **Das erste sollt sein ein Kreuz: schwarz.**

Unser Blick fällt in das Zentrum des Bildes.

In ihm steht das Kreuz.

Es ist das Hauptsymbol der Christenheit.

Unser Blick tastet die zwei Ebenen ab:

die Waagerechte und die Senkrechte.

Unser Auge gleitet von links nach rechts.

Es ist wie ein Voranschreiten vom Anfang bis zum Ende.

Ist dies der Zeitstrahl der Geschichte?

Oder ist es ein Fortschreiten in der Heiligkeit des Sollens?

Die Waagerechte wird von oben her gekreuzt.

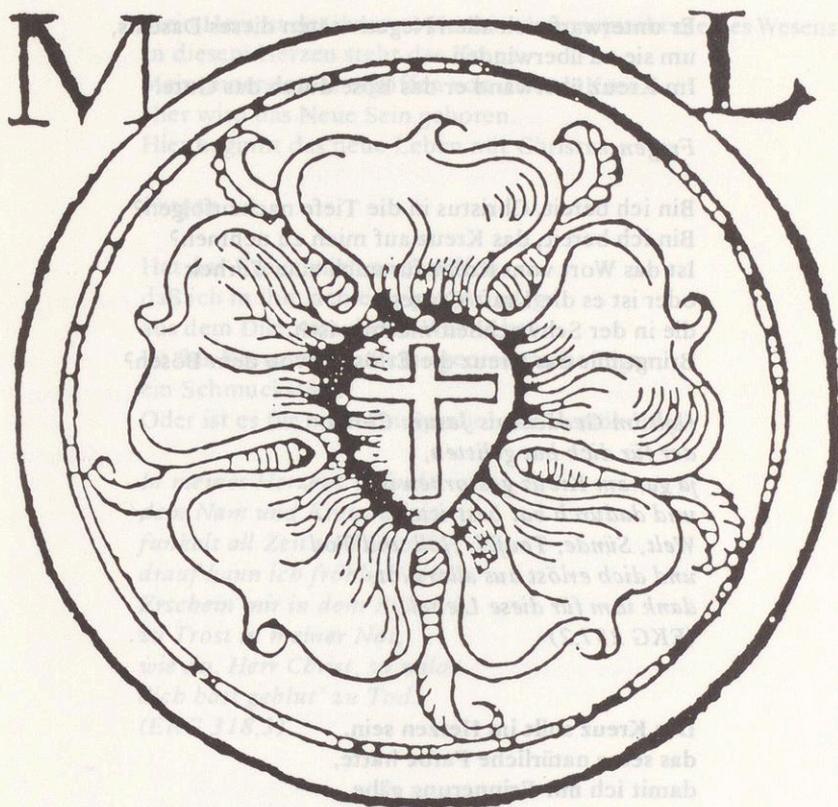
Etwas senkt sich hinab in die Tiefe.

Etwas steigt herab unter die Linie des Menschen.

Die Senkrechte ist ein Symbol für die Tiefe.

In ihr begegnet uns die Heiligkeit des Seins.

Aber sie verbleibt dort nicht.



Unser Auge steigt die Linie wieder empor zur Höhe.  
Im Kreuz vereinigen sich Waagerechte und Senkrechte.  
Unmögliches wird wahr.  
Gott und Mensch werden in Christus eins.

Die Farbe des Kreuzes ist schwarz.

Das ist die Farbe des Todes und der Trauer.

Christus erniedrigte sich bis zum Verbrechertod am Kreuz.

Er mußte ganz nach unten, um uns empor zu heben.

Nur durch die Niederlage konnte der Sieg errungen werden.

Er unterwarf sich allen Negativitäten dieses Daseins,  
um sie zu überwinden.

Im Kreuz überwand er das Böse durch das Gute.

### *Fragen*

Bin ich bereit, Christus in die Tiefe nachzufolgen?

Bin ich bereit, das Kreuz auf mich zu nehmen?

Ist das Wort vom Kreuz für mich eine Torheit

oder ist es die Kraft Gottes,

die in der Schwachheit mächtig ist?

Bringt mir das Kreuz die Erlösung von dem Bösen?

*Halt im Gedächtnis Jesum Christ,*

*der für dich hat gelitten,*

*ja gar am Kreuz gestorben ist*

*und dadurch hat bestritten*

*Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod*

*und dich erlöst aus aller Not;*

*dank ihm für diese Liebe!*

*(EKG 257,2)*

**Das Kreuz sollt im Herzen sein,**

**das seine natürliche Farbe hätte,**

**damit ich mir Erinnerung gäbe,**

**daß der Glaube an den Gekreuzigten selig machet.**

Unser Auge tastet die Form des Herzens ab.

Was ist das Herz? Es ist keine Geometrie.

Es ist nicht Verstand. Es ist ein Stück Natur in mir.

Den Atem könnte ich für eine Weile anhalten.

Mein Herz jedoch nicht.

Es ist der Quellort meines Lebens.

In seiner Mitte sammeln sich die Flüsse des Blutes.

Von dort gehen sie wieder aus.

Hören wir, wie unser Herz in uns schlägt?

Nur was mir zu Herzen geht, trifft mich in meiner Wesensmitte.

Nur was mir von Herzen kommt, ist die Wahrheit.

Das Herz ist ein Symbol für mein Selbst.

Mein Herz ist der innerste Konzentrationspunkt meines Wesens.  
In diesem Herzen steht das Kreuz.  
Mein Innerstes ist ergriffen von diesem Kreuz.  
Hier wird das Neue Sein geboren.  
Hier beginnt das neue Leben mit Christus.

### *Fragen*

Hat das Kreuz mich so ergriffen,  
daß ich in ihm den einzigen Ausweg  
aus dem Dilemma dieser Welt sehe?  
Ist das Kreuz mir nur eine geometrische Figur,  
ein Schmuckstück?  
Oder ist es für mich ein Symbol der Versöhnung?

*In meines Herzens Grunde  
dein Nam und Kreuz allein  
funkelt all Zeit und Stunde,  
drauf kann ich fröhlich sein.  
Erschein mir in dem Bilde  
zu Trost in meiner Not,  
wie du, Herr Christ, so milde  
dich hast geblut' zu Tod.  
(EKG 318,3)*

**Solch Herz aber soll mitten in einer weißen Rose stehen,  
anzuzeigen, daß der Glaube Freude, Trost und Friede gibt,  
denn weiße Farbe ist aller Engel Farbe.**

Die fünf Blätter der Rose ergeben ein Rundes.  
Noch ehe das Rad als Meditationsbild benutzt wurde,  
war die Rose als natürliche Form vorhanden.  
Warum gerade fünf Blätter?  
Warum nicht vierteilig wie das indische Manadala,  
oder sechsteilig wie bei Bruder Klaus?  
Hat Luther gerade in der Fünffzahl das Irrationale  
und Paradoxe des biblischen Glaubens gesehen?

Das Runde der Rose wirkt konzentrisch.  
Unser Auge folgt dem Streben nach der Mitte.

Die Mächte des Zerstreuenen sind ausgeschlossen.  
Immer wieder umfährt mein Blick das Rund der Rose  
und gleitet zur Mitte hin.

In der Mitte jedoch befindet sich das Herz,

mein Selbst mit dem Kreuz im Zentrum.

Die Rose ist eine der schönsten Blumen.

Sie anschauen bereitet uns Freude.

Sie ist ein Symbol der Freude.

Wo der Glaube an das Kreuz fest im Herzen verwurzelt ist,  
da ist Freude, Trost und Friede.

Die Rose ist zugleich die Blume der Maria, der Mutter Jesu.

Sie ist so Symbol für alle edle Mütterlichkeit.

Gibt es nicht auch die Hoffnung, daß von der Mütterlichkeit  
die Erlösung der Welt ausgeht?

Die Rose ist weiß, die Farbe der Engel.

Was aber tun Engel?

Sie sind die aufbauenden Kräfte in dieser Welt.

Noch ein Grund mehr zur Freude.

Was alles predigt diese Rose!

### *Fragen*

Lasse ich mich von dieser Rose zum Zentrum,  
zum Kreuz führen?

Wieviel barmherzige Mütterlichkeit ist in mir?

Wieviel aufbauender Charakter ist in mir?

Gibt dieser Glaube mir Freude, Trost und Friede?

*Das Blümelein so kleine*

*das duftet uns so süß;*

*mit seinem hellen Scheine*

*vertreibt's die Finsternis.*

*Wahr' Mensch und wahrer Gott,*

*hilft uns aus allem Leide,*

*rettet von Sünd und Tod.*

(EKG 23,3)

Solche Rose stehet im himmelfarbenen Felde,  
daß solche Freude im Geist und Glauben  
ein Anfang ist der himmlischen Freude zukünftig.

Unser Auge mag die zergliederte Form  
des himmelfarbenen Feldes nicht recht einordnen.  
Ist der Himmel unfaßbar?  
Unendlich weit ist der Himmel.  
Geht es dort in die Ewigkeit?  
Bei Gott sind Raum und Zeit aufgehoben.

Wie wird es dann bei Gott sein?  
Bilder der Bibel und der Gleichnisse Jesu steigen  
vor unserem inneren Auge auf.  
Friede, Freude und Freiheit  
sagen unsere jüdischen Glaubensbrüder.  
Alle Aussagen über das Himmelreich  
gipfeln in dieser frohen Botschaft:  
Gott wird den Unannehmbaren trotz allem annehmen.  
Weil Gott das Böse durch das Gute überwinden will,  
wird er sich trotz allem mit dem Sünder versöhnen.  
Wenn es diese Versöhnung trotz allem  
doch schon unter uns gäbe!  
Es wäre der Himmel auf Erden.

Wo ist das Reich Gottes, fragten die Jünger.  
Mitten unter euch, antwortet Jesus.  
Wenn ihr solches wißt, selig seid ihr, wenn ihr's tut.  
Wir glauben an den Kreuzesweg Jesu und wissen,  
daß dieser Glaube ein Anfang ist  
der himmlischen Freuden zukünftig:  
Versöhnt mit Gott, versöhnt mit dem Nächsten,  
versöhnt mit der Kreatur  
und schließlich versöhnt mit mir selbst.

#### *Fragen*

Ich bin eingeladen in dieses Reich Gottes,  
bin ich bereit, dieser Einladung zu folgen?  
Bin ich bereit, den Weg dorthin zu gehen,  
auch wenn er schmal ist und das Kreuz bedeuten kann?  
Liegt mir an solcher zukünftigen Freude?

*O Ewigkeit, du Freudenwort,  
das mich erquicket fort und fort,  
o Anfang sonder Ende!*

*O Ewigkeit, Freud ohne Leid,  
ich weiß von keiner Traurigkeit,  
wenn ich mich zu dir wende.*

*Herr Jesu, gib mir solchen Sinn  
beharrlich, bis ich komm dahin.*

*(EKG 325,4)*

**Und in solch Feld einen güldenen Ring,  
daß solche Ewigkeit im Himmel ewig währet  
und kein Ende hat,  
und auch köstlich über alle Freude und Güter,  
wie das Gold das höhest, edelst und köstlichste Erz ist.**

Unser Auge gleitet mit dem güldenen Ring  
um die Rose mit dem Herzenskreuz.

Dieser Ring hat keinen Anfang und kein Ende.

Er ist Symbol für die Ewigkeit.

Ewig ist, was unsere Zeit überdauert.

Was jenseits unserer Zeit liegt.

Diese Ewigkeit war vor uns.

Mein Dasein ist ein Punkt in dieser Ewigkeit.

Meine Tage sind nur ein winziger Ausschnitt  
in der Reihe aller Tage.

Mein Dasein wird in die Ewigkeit einmünden.

Sie ist auch nach mir.

Doch das Symbol des geschlossenen Ringes sagt,  
die Ewigkeit umfängt mich wie ein bergender Wall.

Sie schützt gegen alle feindlichen Mächte,

denn in ihr sind alle Negativitäten dieser Welt ausgeschieden.

Dort einmal sein, das kann nur höchste Seligkeit bedeuten.

Darum ist dieser Ring aus Gold.

Es ist Symbol für das Kostbarste,

was sich der Mensch ausdenken kann.

Bei Gott einmal sein,

das wird alle menschlichen Träume übersteigen.

*Fragen*

Wohin blicken wir in unserem Leben?  
Warten wir darauf, daß sich irdische Wünsche erfüllen?  
Erwarten wir in diesem Leben das Kostbarste,  
was Gott zu bieten hat?  
Oder schauen wir auf ein ewiges Ziel?  
Sehnen wir uns nach der Erfüllung  
aller Wünsche in der Ewigkeit?

*Gloria sei dir gesungen  
mit Menschen- und mit Engelszungen,  
mit Harfen und mit Zimbeln schön.  
Von zwölf Perlen sind die Tore  
an deiner Stadt; wir stehn im Chore  
der Engel hoch um deinen Thron.  
Kein Aug hat je gespürt,  
kein Ohr hat mehr gehört  
solche Freude:  
Des sind wir froh,  
io, io!  
ewig in dulci jubilo.  
(EKG 121,3)*